

ÄRZTLICHE PRAXIS

ZB MED

Freitag, 8. November 2002 • 54. Jahrgang, Nr. 90

Die Zeitung für den Hausarzt

PRAXIS AKTUELL

Ärztin im Widerstand

Sie kämpfte im Namen der „Weißen Rose“ gegen die Nazis: Dr. Marie-Luise Schultze-Jahn. ÄP besuchte die 84-Jährige ▶ 2

TÄGLICHE PRAXIS

Blick für Alkohol-Probleme

Als Hausarzt sollten Sie erster Ansprechpartner Ihrer Patienten sein – auch in Sachen Sucht. Ihr Wort kann Vieles bewegen. ▶ 12

PRAXIS & WIRTSCHAFT

Trauerhilfe in der Praxis

Ihr Patient hat einen nahen Angehörigen verloren? Wie Sie und Ihr Team bei der Trauerarbeit helfen können ▶ 18



Brustkrebs-DMP steht: Hoffnung für Hausärzte

DÜSSELDORF (sh) – Mit dem Vertrag zur strukturierten Brustkrebs-Behandlung in Nordrhein hat erstmals ein Disease-Management-Programm (DMP) konkret Gestalt angenommen.

Auch wenn hier in erster Linie Gynäkologen betroffen sind, lässt sich doch ablesen, was in Sachen Chroniker-Programme auch auf die Hausärzte zukommt. ÄP hat den ersten DMP-Vertrag genau unter die Lupe genommen und informiert Sie über Teilnahme-Voraussetzungen, Behandlung, Datenweitergabe und Honorar. **Brennpunkt** ▶ 6

Atorvastatin
Sortis[®]
www.sortis.de
40mg

Kind hustet – was für Aspiration spricht

MÜNCHEN (rö) – Bakterialer Infekt, Keuchhusten, Aspiration? Wenn Kinder plötzlich anfangen zu husten, kann Gefahr im Verzug sein. Auch bei geringem Verdacht müssen Sie klären, ob vielleicht ein Fremdkörper aspiriert worden ist. Wenn niemand gesehen hat, dass das Kind etwas in den Mund gesteckt hat, besagt das wenig. Und auch bildgebende Verfahren helfen nicht unbedingt weiter, können aber Sekundärfolgen, etwa einen Pneumothorax, zeigen. Hat das Kind einen festen Gegenstand aspiriert, heißt es „ab in die Klinik“ – und zwar stets in ärztlicher Begleitung. Worauf alles zu achten ist ▶ 17